

Geschätzte Leser/innen!

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“ In diesem Zitat bringt der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein († 1951) die Bedeutung von Sprache für unsere alltägliche Weltaneignung und soziale Verständigung zum Ausdruck. So kann die eigene Welt dadurch begrenzt gesehen werden, was sprachlich konstruiert werden kann. Grenzen der Sprachen können Grenzen der Ausdrucksfähigkeit und des Denkens darstellen. In diesem Sinne ist es spannend zu beobachten, wie Sprachen sich verändern und Gesellschaften neue Sprachen hervorbringen. Die Entwicklung von ‚Emojis‘, die als „Hieroglyphen von heute“ (Zeit Online, 27.03.2017) oder als „Weltsprache unserer Zeit“ (Spiegel-Online, 08.09.2014) die am schnellsten wachsende Bildsprache aller Zeiten darstellt, beweist die Dynamik von sprachlichen Darstellungen eindrucklich.

Als Ausdruck von gesellschaftlichen Lebenswirklichkeiten kann die Analyse von Sprache und ihre Veränderung spannende Einsichten in gesellschaftliche Veränderungsprozesse liefern und damit auch lohnende Zugänge für den GW-Unterricht bilden. Neben Technologisierung und Digitalisierung werden Lebenswirklichkeiten und damit auch Sprache von vielen weiteren globalen Entwicklungen beeinflusst, wie etwa auch Bewegungen weltweiter Migration und Flucht. Nicht zuletzt aus diesem Grund gewinnt in der deutschsprachigen fachdidaktischen Forschungslandschaft in den letzten Jahren Sprache als integraler und förderungswürdiger Bestandteil des Sach- und Fachunterrichts an Bedeutung. Gerade in Zeiten, in denen sich Bildungsinstitutionen vermehrt mit den Herausforderungen und Chancen des Umgangs mit sprachlicher Heterogenität konfrontiert sehen, gewinnt die Sensibilisierung von Lehrkräften für den Umgang mit Mehrsprachigkeit und die Qualifizierung im Hinblick auf (fachspezifische) Ansätze der Sprachförderung wesentlich an Bedeutung.

Dass diese Entwicklung auch vor der Fachdidaktik des Geographie (und Wirtschaftskunde)-Unterrichts nicht Halt macht, zeigt die aktuelle Ausgabe von GW-Unterricht, in der gleich mehrere Artikel diesem Schwerpunkt zuzuordnen sind. Alexandra Budke, Miriam Kuckuck und Michael Morawski gehen in ihrem Beitrag zur sprachbewussten Kartenarbeit der Frage nach, inwiefern Kartenarbeit im Geographieunterricht tatsächlich sprachbewusst stattfindet. Sonja Schwarze stellt in ihrem Beitrag Handlungsempfehlungen aus dem modernen Fremdsprachenunterricht, dem bilingualen Sachfachunterricht und dem Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht vor und visualisiert diese in einem Umsetzungsbeispiel für fachlich und sprachlich integriertes Lernen. In einem weiteren Beitrag zu diesem Themenschwerpunkt von Michael Morawski und Alexandra Budke werden Einblicke in die Ergebnisse einer Untersuchung gegeben, im Rahmen derer aktuelle bilinguale Erdkundeschulbücher hinsichtlich der Förderung sprachlicher Teilkompetenzen analysiert wurden. Im Artikel ‚Steißpauker, Lügen und wehrlose Kinder‘ nimmt uns Hans-Dietrich Schultz mit auf eine beklemmende Reise in die Wissenschaftsgeschichte der Fachdidaktik und zu einer Fachsprache, die zeigt, wie Schulgeographen nach dem Ersten Weltkrieg dazu beitragen, den Frieden zu verlieren.

Weitere Artikel der aktuellen Ausgabe zeigen die Breite aktueller fachdidaktischer Theorie und Praxis auf: Ebenfalls in der Kategorie Fachdidaktik finden Sie in einem Beitrag von Hans-Peter Gottein, in dem konkrete Modelle und Instrumente vorgestellt werden, die eine transparente Leistungsrückmeldung in einem kompetenzorientierten GW-Unterricht unterstützen können. Für die konkrete Anwendung im Unterricht liefern Nina Kaup, Maria Theresa Meßner, Lisa-Marie Schröder, Philipp McLean, May Jehle, Christian Dorsch und Oliver Wolff mit dem Planspiel ‚Was wird aus der alten Schule in Hausen?‘ ein innovatives fächerübergreifendes Unterrichtskonzept zur Förderung von Mündigkeit.

Im Sommer 2017 erging an die Arbeitsgruppe für den Lehrplan Geographie und Wirtschaftskunde der Sekundarstufe II AHS der Auftrag, den Lehrplan in wesentliche Bereiche zu untergliedern, die als Grundlage der Beurteilung einzelner Teile des semestrierten Lehrplans dienen sollten. Im Service-Beitrag ‚Wesentliche Bereiche des Lehrplans Geographie und Wirtschaftskunde als Beurteilungsgrundlage‘ informieren Stefan Hinsch, Herbert Pichler und Thomas Jekel über den Vorschlag, der von der zuständigen Arbeitsgruppe erarbeitet, intensiv diskutiert und an das Ministerium weitergeleitet wurde. Ebenso findet sich im Service-Bereich ein Bericht von Michaela Lindner-Fally über eine Marokko-Exkursion, die für weitere Lehrpersonen und Schüler/innengruppen von Interesse sein kann.

Im Namen des Herausgeber/innenteams wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre dieser neuen Ausgabe von GW-Unterricht.

Für die Redaktion, Anna Oberrauch & Thomas Jekel